

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattkiosk.

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7425.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herausf:

Tagblattkiosk Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7425.

Besuchspreise: Durch den Verlag bezogen: M.R. 2.50 monatlich, M.R. 11.40 vierseitigjährlich, ohne
Zeitung; durch die Post bezogen: M.R. 4.75 monatlich, M.R. 14.25 vierseitigjährlich, ohne Zeitung.
Besuchspreise nehmen: am der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Geschäftsstellen. — In höherer Gewalt, Betriebsförderungen oder Streits haben die Ge-
schäfte keinen Einfluss auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Empfehlungspreis: Deutsche Anzeigen M.R. 1.25, ausländische Anzeigen M.R. 1.50, Seilige Anzeigen M.R. 1.50,
ausländische Zeitungen M.R. 1.— für die entsprechende Notizseite oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme einer unterdrückten Anzeige entsprechender Nachdruck. — Schluß der Anzeigen
Umnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
vorgeordneten Tag und Platz wird keine Gewalt übernommen.

Seitlicher Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Herausgeber: Amt Hanse 1871-1873.

Freitag, 6. August 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 364. • 68. Jahrgang.

Das Ende der Sommertagung des Reichstags.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Hatte sich schon zu Beginn der gesetzten Reichstagsitzung das Interesse noch allgemein auf den Ausgang der Schlusstimme über das Entwaffnungsgesetz gerichtet, so wurde es plötzlich durch die Rede des Außenministers Dr. Simons, die den ganzen furchterlichen Ernst unserer gegenwärtigen Situation betonte, in völlig andere Richtung gelenkt. Selbst die Unabhängigen, die noch durch ihren Sprecher Dr. Rosenfeld den schärfsten Widerstand gegen das Gesetz angekündigt hatten, fühlten sich zu einer Änderung ihrer Lektüre bewegen und gaben ihre Obstruktionsgelüste auf. Das, was in den Ausführungen Dr. Simons aufzuftun ließ und diesen Umschwung herbeiführte, stand nur in sehr losen Zusammenhängen zu der eigentlichen Beratungsserie. Das Bindeglied stellte die sehr eindringliche Mahnung dar, daß man die so sehr gespannte Lage nicht noch mehr komplizierte, daß man die Erfüllung der von uns nun einmal übernommenen Verpflichtungen, wozu auch die Entwaffnung gehörte, nicht noch erschwere oder gar unmöglich mache. Und nun zählte der Außenminister mit ernsten Worten die Gefahren auf, die uns von zwei Seiten her bedrohen. Im Osten haben wir den Krieg und müsstenständig mit dem Übertritt kämpfender Truppen rechnen, die wir gemäß unserer Neutralität zu entwaffnen haben. Dazu würden wir unserer gesamten Macht bedürfen. Nicht geringer aber in ihren Formen ist die Gefahr, die im Westen sich aufstut, wenn die Entente Hilfskräfte für Polen durch Deutschland hindurch zu führen beabsichtigen sollte. Der Minister sprach sich diesen Dingen gegenüber sehr zurückhaltend und vorsichtig aus. Er betonte nochmals nachdrücklich, wie er es in diesen Tagen schon so oft getan hat, unseren festen Entschluß, unsere Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Der Minister hatte alle Parteien des Hauses mit Einschluß der äußersten Linken hinter sich, als er gestern diese Politik unbedingter Neutralität vertrat, und daß sie auch der Stimmung des gesamten Volkes entspricht, das haben die Vorgänge der letzten Zeit zur Genüge bewiesen. — Der von den Unabhängigen eingebrachte Antrag, die Tagungsperiode wegen der ungeläufigen außenpolitischen Lage zu verlängern, wurde vom Altestenausschuß abgelehnt. Die weitere Debatte über das Entwaffnungsgesetz, nachdem die eigentlichen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt waren, war nur sehr kurz. Auch ein Teil der Deutschen Nationalen, für die der Abgeordnete v. Dassow sprach, stellte sich auf den Boden des Regierungsentwurfes, der dann endgültig angenommen wurde.

Die dann folgende Interpellation über die Arbeitslosigkeit bewies, daß alle Parteien die sozialen Verpflichtungen des Staates gegen die Arbeitslosen anerkennen, wenn auch darüber die Meinungen auseinander gehen, in welcher Art die Fürsorge am zweitmöglichen zu gestalten sei. Der sich endlos in die Länge ziehenden Debatte setzte ein demokratischer Antrag schließlich ein Ziel. In seinem Schluswort gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, daß die Ereignisse jenseits unserer Grenzen, die bevorstehenden Verhandlungen in Genf oder sonstige außenpolitische Vorgänge ihn nicht zwingen würden, die Abgeordneten früher zu berufen, als es vorgesehen sei. Damit war die Sommertagung des Parlaments zu Ende.

Die Erklärungen Dr. Simons.

Br. Berlin, 5. Aug. Im Reichstag erklärte bei der dritten Sitzung des Gesetzesentwurfs über die Entwaffnung der Bevölkerung, zu der die Regierungsparteien eine Reihe von Kompromissen eingegangen waren, Reichsminister Simons etwa folgendes: Der Friedensvertrag und Spa verhinderten die deutsche Regierung, Maßnahmen irgendwelcher Art zu ergreifen, die der Entwurf erfordert. Diese, unsere Pflicht, darf nicht isoliert werden. Der Umfang des Gewalt des Reichskommissars für die Entwaffnung unterscheidet der Kontrolle des Reichstags. Er ist also kein Diktator. Die neuen Anträge sind die äußersten, denen die Regierung zustimmen könnte. Der Kommissar wird eine schwere Aufgabe haben: wird unbedingt Varietät bei seinem Vorgehen wählen und auf die innere und äußere Lage der deutschen Macht Rücksicht haben müssen. Die Machtmittel dürfen sich einerseits in der Hand des Reichs befinden, andererseits sind diese Machtmittel durch das Protokoll von Spa beschränkt. Wir müssen unsere Neutralität aufrecht erhalten. Die Entente hat ein Interesse daran, Truppen durch Deutschland nach dem Osten zu senden. Wenn es sich bewährte, sollte das bereits vorbereitungen hierzu im belagerten Gebiet getroffen sind, würde damit die deutsche Neutralität verletzt werden; denn, ob unbedingt oder bestimmt, deutsches Gebiet bleibt deutliches Gebiet. Kein Gedanke einer neutralen Macht darf zu Truppenbewegungen benutzt werden. Wir werden unsere Neutralität mit allen Mitteln zu erhalten suchen. Ich hatte gestern eine lebhafte Unterredung mit dem Geschäftsträger Frankreichs über die Flaggenfrage. Diese Frage ist noch nicht entschieden. Ich bitte, alles zu vermeiden, was die geplante Situation noch verschärft könne. Ich selber werde alles tun, um die Spannung nicht zur Entzündung kommen zu lassen. (Beifall.)

Die Flaggenfrage.

W. T. B. Berlin, 5. Aug. Die Flaggenfrage ist, wie wir hören, Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der französischen Botschaft und der deutschen Regierung. Letztere hofft, Mittel und Wege zu finden, die aus der Flaggenangelegenheit entstandene Spannung im Sinne der Völkerbundsaufgabe zu erledigen.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zu der von dem Reichsminister Simons gestern im Reichstag berührten Flaggenfrage und den Verhandlungen hierüber mit der französischen Regierung erfuhr der "Loft-Anzeiger": Die deutsche Regierung würde ihre Vorschläge in einer Note übermitteln. Diese Note war gestern abend noch nicht abgesandt. In dem Artikel 17 der Völkerbundsaufgabe liegt, wenn Frankreich gewillt ist, ihren loyalen Geist der Flaggen-Angelegenheit zu bekunden, tatsächlich eine Möglichkeit der friedlichen Beilegung.

Die außenpolitische Lage nicht sehr ernst.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie führende Reichstagsmitglieder erklärt haben sollen, sieht man die außenpolitische Lage trotz der Ausführungen des Außenministers für nicht sehr ernst an. Sie erblieben in dem Umstand, daß Reichsminister Simons auf Urlaub fährt, einen Beweis dafür, daß von einer Verschärfung der Situation im Augenblick nicht gerodet werden kann.

Aus dem Reichsrat.

Br. Berlin, 5. Aug. Der Reichsrat hat den zuletzt vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf, darunter insbesondere dem Notezat und dem Entwaffnungsgesetz, zugestimmt.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Br. Berlin, 6. Aug. Das Reichskabinett hat beschlossen, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten Ende Oktober oder Anfang November erfolgen solle. Mit dieser Wahl sollen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein die Nachwahlen zum Reichstag, die dort bisher mit Rücksicht auf die Abstimmungsgebiete zurückgestellt waren, nachgeholt werden. Man darf damit rechnen, daß im November auch die Wahlen zur preußischen Landesversammlung stattfinden werden.

Rückkehr der ausgewiesenen hessischen Lehrer.

Br. Darmstadt, 5. Aug. Die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat beschlossen, den aus Mainz ausgewiesenen hessischen Lehrern die Rückkehr in das besetzte Gebiet zu gestatten unter der Bedingung, daß ihre Rückkehr nur als Privatpersonen erfolgt; als Lehrer würden sie keine Verwendung mehr finden.

Wiederaufnahme der Arbeit in Zittau.

Br. Dresden, 5. Aug. Die Staatskanzlei teilt mit: Nach Verhandlungen mit dem von der Regierung ernannten Reichskommissar hat die Arbeitsschule in Zittau beschlossen, die Arbeit aufzunehmen. Der Beginn der Arbeitserneuerung richtet sich darauf, wann die Stellungnahme des Kreisstaatssekretärs eintritt. Die Belastung des Werks soll sich erhöhen. Es genügt der kleine Umarbeit der Truppen, um die Terroristen zur Beherrschung zu bringen und die angekündigte Verstärkung des Werks umgesetzt zu lassen. Nach einer Vereinbarung mit dem Oberbefehlshaber werden die Truppen möglichst bald zurückgezogen werden. Der Ausschlußaufstand über Witten wurde aufgehoben. Über die Aushebung im Bezirk Zittau bestehen noch Erwägungen.

Ausschreibungen im Kreise Wolfenbüttel.

Br. Berlin, 5. Aug. Wie der "B. L. A." aus Braunschweig meldet, kam es im Kreise Wolfenbüttel zu blutigen Ausschreibungen kreisfester Landarbeiter gegen Arbeitswillige. Vor dem Rittergut Jatzke erschienen bewaffnete Streikende und hinderten die Arbeitswilligen an der Arbeit.

Abbau der Löhne in Kiel.

Br. Kiel, 4. Aug. Der Ausstand des Verbandes der Transportarbeiter ist beendet. Die Arbeiter erklärten sich damit einverstanden, daß vom 23. August an ein Abbau der Löhne erfolgt, wie es die Arbeitgeber verlangt haben. Gleichzeitig sollen aber auch Verhandlungen beginnen, um den Abbau der Preise einzuleiten.

Keine Truppentransporte der Entente durch Deutschland.

Br. Berlin, 6. Aug. Über die angeblich für Polen bestimmten neuen Truppen- und Waffentransporte der Entente auf deutschen Eisenbahnen bringt der "Berl. Lokalanzeiger" Einzelheiten, die er an jüngster Stelle erzählt haben will. Von eigentlich für Polen bestimmten Truppentransporten kann bisher keine Rede sein. Die ersten Transporte, die in der Bevölkerung Besorgnis erwecken, sind, wie bereits berichtet, heimgekommene Tschechoslowaken gewesen. Diese Transporte sind jetzt beendet.

Friedensverhandlungen in Minsk.

Br. Berlin, 6. Aug. Wie verschiedene Blätter aus Warschau melden, hat das polnische Kabinett beschlossen, dem Antrag der Sowjet-Regierung stattzugeben und unverzüglich in Minsk Friedensverhandlungen aufzunehmen. Die polnische Regierung sei bereit, eine Friedensabordnung nach Minsk zu entsenden für den Fall, daß die Sowjet-Regierung für eine ungehörte telefonische und telegraphische Verbindung der polnischen Friedensdelegation mit ihrer Regierung garantieren. Falls eine bestiegende Antwort auf diese polnische Bedingung, die drahtlos nach Warschau übermittelt worden sei, eintrete, werde die polnische Friedensabordnung sofort nach Minsk abreisen.

Panikstimmung in Warschau.

Br. Berlin, 6. Aug. Laut "Berl. Lokalanzeiger" haben die polnische Regierung und die Vertreter der Entente Warschau verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Krakau. In Warschau herrsche Panikstimmung und man befürchtet, daß die Räterepublik ausgerufen werde. Es sei mit dem Eintreffen der russischen Kavallerie vor der Stadt in den nächsten Stunden zu rechnen.

Br. Warschau, 5. Aug. (Havas.) Die polnische Regierung hat die Flüchtler der französisch-englischen Mission gebeten, nach Paris und London zurückzukehren, um mündlich ihren Regierungen die wirkliche Lage in Polen darzulegen und denselben ihren Rat über die Unterstützung, die notwendig sei, zu geben. Lord Abernon und Jaggerand werden Warschau vor Ende dieser Woche verlassen.

Foch reist nach Polen.

Br. Berlin, 6. Aug. Die "Vossische Zeitung" gibt eine Meldung der "Kopenhaeger National-Tidende" wieder, wonach im Zusammenhang mit Polen Marshall Foch nach Warschau reisen solle.

Rückzug der Polen auf die Weichsellinie.

Br. Berlin, 6. Aug. Laut "Berl. Tageblatt" ist es den Russen gelungen, die neue polnische Frontlinie Ostrolens-Ostrow-Bug in der Nordslavie zu umgehen. Die Polen würden dadurch gezwungen, sich auf die Weichsellinie zurückzuziehen.

Der polnische Heeresbericht.

Br. Kopenhagen, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der polnische Heeresbericht: Die Lage an der Front hat sich bedeutend verbessert. Zwischen Narow und Bug erlitten die Bolschewiken eine schwere Niederlage. Die Bolschewiken verloren 5000 Mann, 400 Wagen, eine große Anzahl Kanonen und Maschinengewehre. Auch an den übrigen Fronten wird der Widerstand der Polen von Stunde zu Stunde heftiger. Sowohl in Ostgalizien am Sereth waren alle Angriffe der Bolschewiken erfolglos. Pomorje wird seit dem 27. 7. von den Bolschewiken angegriffen und verteidigt sich hartnäckig. Die Bevölkerung nimmt an der Verteidigung der Stadt Anteil.

Die Antwort der Sowjetregierung.

Br. London, 6. Aug. Lloyd George teilte gestern im Unterhaus mit, daß die Antwort auf die englische Note aus Moskau eingetroffen sei.

Br. Paris, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus London ist, wie schon berichtet, die Antwort der Sowjetregierung eingetroffen. In der Antwortnote wird gesagt, die Bolschewiken könnten im Augenblick ihre Operationen gegen Polen nicht aufgeben. Sie sind der Ansicht, daß sowohl nach militärischen als auch nach rechtlichen Gründen der Vormarsch gerechtfertigt sei. Sie erklären sich bereit, die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Friedensvertrag aufzunehmen, sobald die polnische Delegation in England eingetroffen sei und sobald sie einen Beweis dafür hätten, daß diese Delegation die erforderlichen Vollmachten besitzt, um über einen Frieden zu verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt sich außerdem bereit, die volle Unabhängigkeit Polens zu garantieren und Polen günstige Grenzen zu gewähren, aber die Sowjetregierung wolle mit Polen über einen Separatistischen Vertrag verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt, daß Krasin und Kamenev Vollmachten hätten, um den Frieden abzuschließen. Die Sowjetregierung weigert sich jedoch, den Vertretern der Landstaaten Zutritt zu den Friedensverhandlungen zu gestatten.

Br. Paris, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus London meldet die "Morning Post" unter dem 4. August, daß sich eine polnische Delegation mit Vollmachten zum Abschluß eines Friedensvertrages mit den Bolschewiken am 5. August nach England begeben habe.

Streik im Saargebiet.

Wz. Saarbrücken, 6. Aug. (Drahtbericht.) Heute nacht 12 Uhr hat im Saargebiet ein seit einigen Tagen erwarteter Streik begonnen, der sich vorläufig auf das Verkehrswezen erstreckt. Ob es zu einem Generalstreik kommen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Bei dem Streik handelt es sich um einen Protest der Beamten gegen die seitens der Regierungskommission des Saargebietes erlassenen Verordnungen, denen zu folge die Beamten der Regierung den Treueid leisten sollen, und wonach es der Regierung freisteht, die Beamten innerhalb 6 Monaten ohne anzugebende Gründe zu entlassen. Zu dem Streik im Saargebiet wird noch gemeldet: Seit heute nacht haben die Eisenbahnen den Streik begonnen. Die Straßenbahnen und Postangestellten haben zwar heute vormittag die Arbeit noch aufgenommen, doch wird damit gerechnet, daß auch diese beiden Körperschaften heute in den Streik treten. Der Beamtentum des Saargebietes und 7 andere Angestelltenorganisationen veröffentlichten einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt:

"Bleibt fort von den Straßen! Alle wichtigen Betriebe, wie Elektrizitäts- und Wasserwerke, müssen in Betrieb bleiben. Sabotageakte dürfen unter keinen Umständen vorgenommen werden. Wer sich zu solchen Taten hinreißen läßt, hat die Folgen selbst zu tragen, die sich daraus ergeben können. Vertraut auf Eure Führer und erwartet unter allen Umständen ihre Parole, bevor Ihr wieder die Arbeit aufnehmt!"

Die Forderungen der Streikenden sind unter anderen: Alle Rechte und Freiheiten, die vor dem 11. November 1918 bestanden haben, sind wieder herzustellen. Es muß den Beamten und Angestellten gestattet sein, Organisationen und Vereinen beizugehören, die ihren Sitz auch außerhalb des besetzten Deutschlands haben. Die Regierungskommission ist nur dann in der Lage, die Beamten zu entlassen, wenn sie vorher mit den Beamtenorganisationen Rücksprache genommen hat und diese ihre Zustimmung zu der Entlassung gegeben haben. Einführung des Betriebsrätegesetzes. Beleitigung des letzten Restes der militärischen Wirtschaft, Abbau der Preise der Lebensmittel und Bedarfssortikel, ausreichende Versorgung mit Kohlen, Ausweisung der Landesfremden, Bucherer und Schieber und strenge Maßnahmen gegen ihre einheimischen Genossen, Erleichterung in der Einführung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen aus dem unbesetzten Deutschland. Sofortige Bildung einer Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlerights.

Es ist anzunehmen, daß sich der Streik noch weiter ausdehnen wird und eventuell auf das ganze besetzte Deutschland übergreifen wird.

Kein deutsch-russischer Geheimvertrag.

W. T. B. Paris, 5. Aug. Nach dem "Petit Parisien" bringt die "Times" am 5. August den Text eines angeblich durch Geheimrat von Maltzahn im Auftrage der deutschen Regierung und Herrn Kopp im Auftrage der Sowjetregierung vereinbarten Vertragsentwurfs über wirtschaftliche und politische Abmachungen zwischen Deutschland und Russland in Verbindung mit der militärischen Lage im Osten. In gleicher Weise wird von "Havas" verbreitet, daß bereits vor der polnischen Offensive ein Geheimvertrag zwischen Deutschland und Sowjetrussland bestand. Diese beiden Meldungen entbehren jeder Grundlage und sind frei erfunden. Zwischen Deutschland und Russland bestehen keinerlei vertragliche Abmachungen.

Deutsch-schwedischer Luftpostverkehr.

W. T. B. Paris, 5. Aug. Die schwedische Generalpostdirektion hat die schwedische Regierung um die Ermächtigung zu einem Übereinkommen mit der deutschen Postverwaltung, betr. die Errichtung des Luftpostverkehrs zwischen Malmö und Warnemünde, gebeten. Morgens von Malmö abgehend, würde die Post um 1 Uhr in Berlin ein treffen. Eingeschriebene Briefe können auch befördert werden. Für den Luftpostverkehr werden besondere Gebühren erhoben werden. Der Luftpostverkehr, der beginnen wird, soll die schwedische Regierung die Genehmigung erteilt.

Aus Kunst und Leben.

= Kurhaus. Der große Saal war gestern wie zur minütlichen Konzertzeit ausverkauft! Dies Wunder hatte Duci v. Kerekiarto zu stande gebracht. Er wurde vom Publikum aus freudigste begrüßt. Sein Programm wußte jedem Geschmack gerecht zu werden. Zur Mitwirkung hatte er sich eines trefflichen Pianisten versichert: Herr Wills Rennert aus Frankfurt, dessen solide Schulung und maßstäbliche Zuverlässigkeit sich bestens bewährten. Duci v. Kerekiarto hat sich in seiner violinistischen Kunst noch merkbar veredelt und vervollkommen. Seine Virtuosität stand schon längst auf eiskerner Höhe; aber sein Vortrag — wir denken da hauptsächlich auch an die wertvollsten musikalischen Gaben des Abends — ist reifer und männlicher geworden, sein Ton, schon ebendem so klarentonig und schönheitsvoll, scheint an Stärke und Fülle, und ebenso seine Bogenführung an Adel und Schwungsfähigkeit noch gewonnen zu haben. Gleich die zuerst gespielte prächtige Violinsonate (A-Dur) von dem italienischen Meister Celio Brant zeigte in der Wiedergabe eine durchweg zielgerichtete Gestaltung. Kraft und Milde in reicher Paarung: das kräftige Element machte sich insbesondere im zweiten Allegro und der mit großem Pathos erfüllten Ressitato-phantasie auf das wirlamste geltend. Im nachfolgenden Magistischen Violinkonzert A-Dur entzückte Kerekiarto durch die vollendete Feinheit und Eleganz der technischen Durchführung, vor allem aber durch den einschmeichelnden Reiz der Tongebung; vornehmlich das "Adagio" spielte er mit duerst zartem, weich-schönem Ausdruck; doch auch in den Allegrosätzen konnte man die lockende Süße des Tons nicht genug bewundern. Ruhe, Ernst und wälderlicher Gesamteindruck charakterisierten den Vortrag. Im zweiten Teil des Abends erschloß also Kerekiarto das Zaubertheater seiner glänzenden, nahe österlichen Virtuosität, wobei er nicht nur seine stupende Technik zur effektreichsten Entfaltung brachte, sondern auch durch die ironischen Verweise seiner Vortragsweise das Publikum in stürmischen Enthusiasmus versetzte. Nächst dem Ave Maria von Schubert-Wilhelmi, das der Künstler verfehlte, auf seiner

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Streik der Wiesbadener Transportarbeiter wird uns vom Arbeitgeberverband selbständiger Kaufleute im Handelsammerbezirk Wiesbaden, E. V., mitgeteilt: "Seit Montag sind die Transportarbeiter der Stadt Wiesbaden in den Streik getreten, da sie eine Lohnverhöhung von 25 Prozent fordern, während der Arbeitsgeverbund nur eine solche von 10 Prozent zu bewilligen bereit ist. Die betroffenen Arbeitgeber haben an die streikenden Arbeiter ein Schreiben verhandt, in dem sie zur Wiederaufnahme der Arbeit bis spätestens Samstagabend auffordern und andererfalls die sofortige Kündigung wegen Vertragsbruches erklären." — Zu gleicher Zeit geht uns von der Streikleitung eine längere Erklärung zu, in welcher es u. a. heißt, daß schon im Mai d. J. die Transportarbeiter an den Sonditus der Unternehmer im Handelsgewerbe Herrn Dr. Müller mit einem Verlangen um 10 Prozentige Lohnverhöhung herantraten, welches jedoch abgelehnt wurde. In der Folge beschäftigte sich der Schlichtungsausschuß in mehreren Sitzungen mit dieser Angelegenheit, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Am 21. Juli kam ein Spruch zustande, der eine Lohnverhöhung ab 1. Juli von 10 Prozent zulagte und das mals von den Arbeitern auch angenommen wurde. Am 29. Juli jedoch ging vom Schlichtungsausschuß eine Mitteilung, dem ein Schreiben des Herrn Dr. Müller beilieb, zu, daß der Vorschlag des Ausschusses abgelehnt und statt dessen eine Lohnaufbesserung von 6 Prozent ab 19. Juli angeboten wurde. Nunmehr beschloß die Arbeiterversammlung in den Streik zu treten. — Inzwischen ist die ursprüngliche Forderung, wie schon aus der Erklärung des Arbeitsgeverbands hervorgeht, auf 25 Prozent erhöht worden. Wie wir hören, sind weitere Schlichtungsverhandlungen noch im Gange.

Umlegung von Grundstücken. Der Vertheilungsplan betr. Umlegung von Grundstücken in dem Gebiet nördlich der Dogheimer Straße, zu beiden Seiten der Werderstraße, ist durch Beschluss des Bezirksausschusses endgültig festgesetzt mit der Wissage, daß am 15. September 1920 die Rechtsänderungen der unzulängenden Grundstücke eintreten sollen.

Die neue Friedhofsordnung und Gebührenordnung für das Bestattungsweien, die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen wurde, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten und ist in Kraft getreten.

Polizeipräsident Geh. Rat Krause hat seinen Urlaub beendet und die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Wie aus Dies a. d. L. gemeldet wird, ist Landrat Th. von der bekanntlich längere Zeit die Geschäfte des Wiesbadener Polizeipräsidenten vertretungsweise beauftragt, als Oberpräsident nach Kiel versetzt worden.

Das Gewitter, welches gestern mittag plötzlich mit kurzen, aber starken, wolkenbruchartigen Regen und heftigem Sturm niederging, ist nicht ohne nachteilige Folgen geblieben. So wird uns aus Erbenheim berichtet, daß dort mehrere Dächer abgedeckt und eine Halle in der Merianschen Ringallemziegel umgeworfen wurde. Auch an den Obstbäumen und den Geißelbäumen im Feld hat der Sturm Schaden angerichtet. — In Bierstadt wurden im Feld die Fruchtbäume durcheinander geworfen und die tragenden Bäume zum Teil ihrer Früchte beraubt. Im Vororten des Büchelchen Hauses wurde ein etwa 20 Meter hoher Birnbaum gestürzt, wobei die Telegraphenleitung vollständig zerstört wurde.

Ruhengehalt und Hinterbliebenenbezüge. Der Entwurf, betr. Ruhengehalt und Hinterbliebenenbezüge, wird im städtischen Amtsblatt mit dem Bemerk veröffentlich, daß es jedem Bürger freisteht, innerhalb der nächsten 2 Wochen beim Magistrat Einwendungen dagegen zu erheben.

Was ist ein Kommunalverband? Ein im Westerwald ansäßiger Handelsmann batte einen Strafbescheid erhalten, weil er Nutzvieh zur Mast an Einwohner des Kreises Weilburg und des Distriktes ohne behördliche Erlaubnis von einem Kommunalverband in den Bezirk des anderen ausgetilgt habe. Auf seinen Einpruch fällten das Schöffengericht Marienberg und später die Staatsammer Limburg freisprechende Erkenntnisse. In dem Urteil der letzteren heißt es, daß man unter Kommunalverband sowohl den Kreis wie auch den Provinzialverband verstehen könne. Sei aber der Kreis der Kommunalverband, so liege eine strafbare Handlung nicht vor, weil die Kommunalverbände, in die hier die Ausübung erfolgte, in einem Kreis angesiedelt seien. Die Staatsanwaltschaft sieht das Urteil an, da mit der Feststellung des Vorderrichters, unter Kommunalverband könne man das eine oder andere verstehen, eine Entscheidung nicht getroffen sei. Der Richter könnte in solchem Sinn nicht verfehlt, sondern müsse die Wahrheit des Gesetzgebers feststellen. Der Strafgericht des Frankfurter Oberlandesgerichts hielt die Revision für begründet und hob das Urteil unter Juridikverweisung an die Vorinstanz auf.

Bauostenschlüsse für gemeinnützige errichtete Wohnungen. Die gewaltige Erhöhung der Bauosten hat es mit sich gebracht, daß viele Baugenossenschaften gezwungen sind, die Errichtung von Kleinwohnungen wesentlich einzuschränken und teilweise ganz einzustopfen. Dadurch sind viel weniger Reichs- und staatliche Bauostenschlüsse auszoben und bedeutende Mittel frei geworden, die, wie wir erfahren, denjenigen gemeinnützigen Stellen in Form von wesentlich erhöhten Bauostenschlüssen zugewendet werden sollen, die nicht trotzdem Kleinwohnungen errichten und damit die Wohnungsnutzung verhindern.

Geige zu "Singen" wußte, dem von ihm selbst komponierten lieblichen "Kinderstück" und Debüts feingestimmtem "Petit berger" — waren es namentlich: das in rasendem Tempo vorüberhastende "Perpetuum mobile" von Ries, dann Sarabates im zartesten Flageolett auskömmende und gitrende "Nachtigall" und "Vaganus-Hexentanz", bei all deren Kästchentönen Teufelskünsten das Publikum schrie außer sich vor Freude. Der Beifall, die herztrüke Blumen und Lorbeer und die mit Jubel begrüßten — Zugaben des jungen Hexenmeisters wollten kein Ende nehmen! — C. K. Ibsens erste Liebe. Ibsens erste Liebe endete mit einer kleinen Katastrophe. Es war die Zeit, so erzählte ein Mitarbeiter der "Nationaltidende", in der die jungen Seelen, noch unklar und ungeformt, sich erst zu bilden suchen und noch keinen Anschluß bei den Mitmenschen zu finden wissen, die Zeit, in der ein junger Mensch von der Art Ibsens unter seinesgleichen als "Original" erscheinen mußte. Der schüchterne ungeschickte Jungling blieb in sich verschlossen, lachte sich aber in seiner Haltung etwas überlegen ironisch zu geben. Er fühlte sich jedoch einsam, und so war er glücklich, als Rille Holl mit ihren tiefen Augen und ihrem leuchtenden Lächeln sich ihm näherte, und als sie eines Tages auf der Terrasse eines Hotels zusammentrafen, zufällig zu ihr: lagte: „Guten Tag, Ibsen, würden Sie, vielleicht so freundlich sein, mir einen Kuchen für 2 Schilling zu bestellen?“ Das junge Mädchen zählte 10 Jahre. Ibsen auch noch nicht viel mehr. Rille erhielt ihren Kuchen, die Anspritzung war gegeben, und Ibsen hatte eine Vertraute. Gern sprach er zu ihr von seinen Plänen; das junge Mädchen fühlte sich geschmeichelt und hörte willig zu. Es wurden poetische Spaziergänge unternommen, Ries in Begleitung einer jungen Freundin, und schließlich sah sich der junge Dichter ein Herz und vertraute einigen Verlieren an, daß er nichts mehr auf Erden eckte als Rilles kleine Hand. Die junge Dame sagte nicht ja und nicht nein, sondern meinte, er müsse warten. Eines Tages begegneten sie sich auf einem Hügel und saßen sich, um sich wieder langen Gesprächen zu widmen, als plötzlich der Vater des Mädchens auf der Bildfläche erschien und sie überredete. Und nun trat die Kata-

— Die Zweiherrnzeit liefert in diesem Jahre im Rhein- und Maingebiet einen wichtigen Reformbeitrag. Seltens zeigen die Bäume einen solch riebigen Behang. Die Zweiherrnzeit bereitet sich bereits statt, so daß mit Ende August ihre Reise zu erwarten ist. Zweiherrnzeit und Zweiherrnzeit dürfen diesmal wohl nicht allzu teuer werden, wenn das Fehlen des Weizmehls und des Zunders nicht diese Boniße sehr einschränken würde.

— Sparkassen-Reisekreditbriefe. Die Sparkassen des Deutschen Reichs treten jedoch mit einer Neuerung vor das Publikum. Es gelangt ein einheitlicher Reisekreditbrief zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt bei allen Girozentralen und bei fast allen Sparkassen. Die Gültigkeitsdauer beträgt bis zu 6 Monaten. Die Höhe des Kreditbriefs ist nicht begrenzt. Lediglich, der einen entsprechenden Betrag auf das Kreditguthaben einzahlt oder bereits gut hat, wird ein kleiner Betrag ausgebündigt, das 10 Quittungen enthält. Abhebungen kann man unter Vorlegung des Kreditbriefs und eines mit der Unterschrift und dem Sichtbild des Inhabers versehenen amtlichen Ausweises bei fast jeder Sparkasse vornehmen. Infolge eines Zahlungsstrikots, das sich über 4000 Sparkassen mit zahlreichen Filialen und Agenturen erstreckt, besteht für jeden Inhaber eines Sparkassen-Reisekreditbriefs die Möglichkeit, Abhebungen darauf auch in fast allen Kulturstätten und Bädern vorzunehmen. Das Guthaben wird entgegen den Kreditbriefen der Postbediensteten bis zum Tage der einzelnen Abhebungen verzinst. Zur Deduktion der Unkosten ist jede Zahlstelle berechtigt, eine Gebühr von 10 Pf. für jede 100 M. des auszuzahlenden Betrags zu erheben.

— Diebstahlchronik. Aus dem Laboratorium des St. Joseph-Hospitals wurde gestern ein dort in Benutzung befindliches Mikroskop (Nr. 15 163) im Wert von 3000 M. gestohlen. Das Mikroskop hat das Firmenzeichen E. Leitz (Wetzlar). — Gestohlen wurde ferner während der Nacht vom 2. zum 3. d. M. in einem Restaurant an der Spiegelgasse einem dort weilenden Gast eine große massiv-goldene Herrenremontierung mit Kette sowie einem Feuerzeug als Anhänger, im Wert von 12 000 M. Die Uhr hat am Sonntagabend, von dem der eine schlecht schlägt, und Schlaawer. Der schlecht schlägliche Rütteldeckel ist etwas eingedrückt, auch fehlt das Glas. Die Kette ist etwa 40 Zentimeter lang und hat etwa 2 Zentimeter lange Glieder. Das Anhänger, ein kleineres Feuerzeug, ist etwa 5 Zentimeter lang und in der Langseite eingraviert. — Von der Kriminalpolizei wurden beschlagnahmt zwei braune Mantelmäntel mit gelbem Futter, welche einer Frau abgenommen wurden, als sie die Kleider bei einem Abendkleid verlaufen wollte. Allem Anschein nach rührten die Mantelmäntel von einem Dienststahl her.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltet am Samstag, den 7. August, abends 8 Uhr, im großen Saal des "Gewerbeschiffhauses" eine öffentliche Versammlung, in welcher Bericht über die Reichskonferenz in Essen erstattet wird.

— Evangelisch-kirchliches. An die Kirchenordnungen erläutert das Evangelisch-kirchliche Konstitutum Wiedereinführung, eine Übersicht über die voranschließenden Einschläge und Ausgaben jedes Einzel-Pfarrorts sofort zujuwelen. Die Verfügung dient dem Zweck der Neuordnung der Pfarrerabsolutorien. — Die dritte Pfarrkasse zu Biebrich mit einem Grundgehalt von 2400 M., einem Zuschuß zum Grundgehalt von 600 M. und einer voranschlagsmöglichen Mietensubvention von 1800 M. ist zur Riedelegung ausgeschrieben. Die Riedelegung geschieht durch Gemeindewahl. Der dritte Pfarrer Küller in Biebrich ist zum ersten Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Biebrich ernannt worden. — Gottesdienst für erwachsene Taubstumme finden seit am Sonntag, den 12. September, nachmittags 2 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Coburg, an denselben Tage vormittags 11½ Uhr in der evangelischen Kirche in Herborn, an demselben Tage nachmittags 2½ Uhr im Konfirmandenzal der Lutherkirche in Wiesbaden und am Sonntag, den 19. September, nachmittags 1 Uhr, in der evangelischen Kirche in Niederdosen. Ausweise zur Erlangung von Jahrpreisermäßigungen für evangelische Taubstumme nur durch die Gottesdienste abhaltenden Geistlichen Pfarrer Keller in Coburg, Pfarrer Gould in Niederdosen und Pfarrer Walther in Brädenheim.

— Kurhaus. Bei dem morgen Samstag, ab 8 Uhr abends, im Kurhaus stattfindenden Ball wird bei günstiger Witterung außer im großen Saale auch auf der Terrasse im Kurgarten getanzt werden.

— Kleine Notizen. Schreibers Konseratorium für Musik. Adolfstraße 6, 2, beginnt seinen Unterricht in allen Höchen des Musik und des Theaters am kommenden Montag.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Leichenberaubung.

Id. Frankfurt a. M., 5. Aug. Auf dem heimwege von Heidelberg nach Schmitten verstarb sich der Leidende Robert Bildau aus Schmitten und wurde vom Tode überzeugt. Man fand seine Leiche in der Nähe von Eppach im Walde, doch lebte die goldene Uhr und die Weißtasse mit ihres Inhalts verausgabt, so daß man zuerst an einen Raubtod glaubte. Die ärztliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß Bildau eines natürlichen Todes gestorben ist.

Ein blutiges Drama im Wartheal.

Id. Frankfurt a. M., 5. Aug. In furchtbare Erregung wurden heute abend im Wartheal 1. Klasse die zahlreichen Passagiere versetzt, als plötzlich hintereinander mehrere Schüsse lauteten. Als man auf die Stelle zu eile, fand man dort die Leiche eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens. Der tote Mann ist der technische Eisenbahnanstreiter Heinrich Wehrholt aus Ober-Ramstadt, der drei Schüsse auf das Mädchen abgegeben und sich dann selbst entlebt hatte. Wer die Geliebte ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein blutiges Drama im Wartheal.

Id. Frankfurt a. M., 5. Aug. In furchtbare Erregung wurden heute abend im Wartheal 1. Klasse die zahlreichen Passagiere versetzt, als plötzlich hintereinander mehrere Schüsse lauteten. Als man auf die Stelle zu eile, fand man dort die Leiche eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens. Der tote Mann ist der technische Eisenbahnanstreiter Heinrich Wehrholt aus Ober-Ramstadt, der drei Schüsse auf das Mädchen abgegeben und sich dann selbst entlebt hatte. Wer die Geliebte ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Vor einigen Tagen mußte das Königberger Stadtheater wegen Bankrotts schließen. Nunmehr ist auch der Freiburger Volksschule das gleiche Schicksal widerfahren. Die Räume hält bereits ein Kino besetzt. — Walter Bloem hat den zweiten Teil seines Romans "Gottesseine" beendet, der noch im September erscheinen wird. — Ludwig Ganghofer ist mittler im Schaffen vom Tod überzeugt worden. Auf seinem Schreibtisch hat man einen unvollendet gebliebenen Roman mit dem Titel "Totschlag" vorgefunden. — Im Spielplan der Frankfurter städtischen Bühnen für 1920/21 sind im Schauspiel folgende Uraufführungen vorgesehen: Strindberg: "Der Glückspeier", Reinhard Goering: "Dahin", Kotlowka: "Michel", Paul Claudel: "Lautsch", Rabindranath Tagore: "Hans von Hantens Buße". — In der Oper gezeigt Alexander Semlinthys "Der Iweng" zur Uraufführung. — Das Neue Theater zu Frankfurt a. M. hat "Gas" von Georg Kaiser und "Das stille Glück", Komödie von Hans Burbaum zur Uraufführung für die nächste Saison gezeigt.

Grosse Preisermässigung

Um der gegenwärtigen Lage Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, meinem Kundenkreis etwas ganz aussergewöhnliches zu bieten. Ich habe einen grossen Teil meiner Lagerbestände in Serien eingeteilt und verkaufe diese Waren

weit unter Preis.

Der Verkauf beginnt Samstag, den 7., und endigt Samstag, den 14. August.

Herran-Anzüge

Serie I	Mk. 475.—
Serie II	„ 575.—
Serie III	„ 675.—
Serie IV	„ 775.—
Serie V	„ 875.—

Jünglings-Anzüge

Serie I	Mk. 98.—
Serie II	„ 190.—
Serie III	„ 250.—
Serie IV	„ 295.—
Serie V	„ 395.—
Serie VI	„ 495.—

Knaben-Anzüge

Serie I	Mk. 42.—
Serie II	„ 55.—
Serie III	„ 75.—
Serie IV	„ 95.—
Serie V	„ 115.—
Serie VI	„ 140.—

Knaben-Anzüge

Serie I	Mk. 68.—
Serie II	„ 88.—
Serie III	„ 110.—
Serie IV	„ 135.—
Serie V	„ 170.—
Serie VI	„ 195.—

Die Restbestände in Waschartikeln sind nochmals im Preise herabgesetzt.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.



Auf vielseitigen Wunsch

nur bei geeigneter Witterung

Sonntag, den 8. August 1920,
8½ Uhr,

im südlichen Musikkavillon des Kurgartens:

Wiederholung

des

Humoristischen Tanzabends.

Volkstümlicher Eintrittspreis: 3 Mk.

Vorzugskarte für Abonenten und Kurtax-karteninhaber: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen.

Bei ungeeigneter Witterung:

8 Uhr Abonnements-Konzert.

Donnerstag, 12. August 1920,
nur bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt der Kurverwaltung
auf Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Dampf-schiffahrt nach

Assmannshausen
und zurück.

Absfahrt: 9 Uhr vormittags Straßenbahnhaltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz).

Ankunft in Assmannshausen 11½ Uhr. Gelegenheit zur Besichtigung des Rheinstein.

12 Uhr: Mittagessen in Assmannshausen, Hotel „Krone“ (Tafelmusik). Als dann nach Belieben Besuch des Niederwalds, Bingen oder Rüdesheim.

Rückkehr:

Abfahrt: 6½ Uhr Assmannshausen.

„ 7½ Bingen.

„ 7½ Rüdesheim.

An Bord: 7½ Gemeinschaftl. Abendessen.

Während der Rückfahrt:

Konzert und Schiffball.

Kartenlösung bis spätestens Montag, den 9. August 1920, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses. Die gelosten Karten können den notwendigen Vorbestellungen wegen nicht zurückgenommen werden.

Preis (einschl. elektr. Bahn, Schiffahrt, Mittagessen ohne Wein in Assmannshausen, Abendessen an Bord): 110 Mk. F 289

Später gelöste Karten kosten 130 Mk.

Ankunft in Wiesbaden ca. 9½ Uhr.

Städtische Kurverwaltung.

Restaurant Klostermühle

Lahnstraße-Klarenthal
mit großem schattigem Garten.

Sonntag, den 8. August, von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr:

Heitere Volksunterhaltung mit Tanz

unter Mitwirkung Wiesbadener Künstler unter

Leitung von Gg. Ad. Strecker u. Arthur Rhode.

Humor — Gesang — Vorträge

Prima selbstgekultivierten eßbaren Apfelmus.

Kaffee Berliner Hof

Wilhelm-, Taunusstrasse-Ecke.

Sonnabend, den 7. August:

Wiederbeginn der Nachmittags- und Abend-Konzerte.

Neu eingetroffen:

Graue Cheureau-Damen-Halbschuhe

schicke Form, in Fabrikat, Rahmenarbeit jedes Paar

ebenso schwarze Halbschuhe mit Lackh., Rahmenarbeit

Cheureau-Halbschuhe 98°°

Ferner große Auswahl in Herren-, Damen-, Kinder-Schuhen u.-Sliesseln

zu bekannt billigen Preisen.

Kirchgasse 60. Schuhhaus Sandel Marktstr. 22.

— Für die —

Einkochzeit

Einkoch-Apparate
verzinkt, mit Einsatz, Federn und Thermometer.

Einkoch-Gläser
mit Deckel und Ring.

Einmach-Fasen
zum Zubinden.

Pergament-Papier

Steingut-Töpfte
mit und ohne Deckel.

Steintöpfe

K167

Blumenthal

Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner. 781

Flack, jetzt: Luisenstr. 26,

gegenüber d. Realgym.

Büromöbel

Schreibtische, Altenbücher, billig im Ausverkauf. Wesselerhauer u. Rübenstrasse 17.

Matratzen

aus eigenen Werkstätten preiswert: Seegrassmatr. Steil. m. Keil A 375, 250 190.

Wollmatratzen A 375 395.

Rappohematzen A 350 375.

Roßhaarmatr. A 350 375.

Metalbettchen Holzbetten

Deckbetten, Kissens.

Möbel-Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Netze

Hauben- 2 A

große Stirn- 2.75 A

Dette, Michelsberg 6.

●

Für d. Übergang

empfiehlt sich schon meine neuen aparten

Umpressformen.

Jenss Matter. Bleidrucke 9.

Restaurant Ritter, Unter den Eichen

Denkt, wie täglich:
heitere vollständl. Unterhaltungsabende im Freien

Vollständig neues Programm.

Eintritt frei. Mittagstisch — Abendplatte.

Eintritt frei.

Anfertigung eleganter Jackenkleider und Mäntel

nach den neuesten Modellen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Peter Alt, Damenschneider

Römertor 7. — Telefon 2761.

Deutsche Margarine!

La Qualität, ungesalzen, zu den behördlich festgesetzten Preisen hat für Wiederverkäufer u. Großverbraucher ab Montag, den 9. ds. Ms. stets auf Lager bei der Niederlage.

Josef Glock, Luxemburgstr. 7 Tel. 4841.

P. S. Nach auswärts erfolgt prompter Bahaversand.

Ein Waggon
Bühler Frühwetschen
heute angekommen

1 Pfund Mk. 1.20

10 Pfund Mk. 11.50

100 Pfund Mk. 110.—

Hermann Knapp

Marktplatz 3.

Neue Holl. Kartoffel

größfallende, schöne Ware

Pfund 1.15 Mark

im Sinterz billiger.

Otto Untelbach, Schwalbacher Straße 91.

Preiswertes Angebot

solange Vorrat reicht:

Herrenstiefel Mk. 125.—

Herrenstiefel, braun Boxcalf 249.50

Damenstiefel, Hochschaft 149.50

Damen-Halbschuhe 115.50

Damen-Spangenschuhe 82.25

Damen-Leinenschuhe von 41.50 an

Herrensocken 9.75